Halle und Umgebung.

Halle a. S., 15. März.

Unsere staatlich-städtische Handwerkerschule

beginnt den Unterricht im Sommerhalbjahr Donnerstag, den 15. April, vormittags 9 Uhr in sämtlichen Tageksklassen, abends 7½ Uhr in den Abend- und Sonntagsklassen.

Die Anstalt umfaßt folgende Abteilungen: a) eine Baugewerkschule, b) eine Maschinenbauschule, c) eine Tagesklasse für Dekorationsmaler, Lithographen, d) eine Tagesklasse für Kunsthandwerker (Kunst- und Bauschlosser, Bau- und Möbeltischler, Modelleure), e) eine Tagesklasse für Bauhandwerker (Maurer, Zimmerer, Steinmetzen), f) Abend- und Sonntagsklasse für die verschiedensten Berufe, g) Lehrwerkstätten für Klempner, Tischler und Holzbildhauer, h) Kurse für Damen im Freihandzeichnen, Modellieren und Schnitzen.

Es beträgt das Schulgeld halbjährlich in der Baugewerkschule 80 Mark, in der Maschinenbauschule sowie in den Tagesklassen für Dekorationsmaler und Kunsthandwerker 30 Mark, in den Tagesklassen für Bauhandwerk 25 Mark, in den Abend- und Sonntagsklassen und sonstigen einzelnen Tageskursen für wöchentlich 2—6 Unterrichtsstunden 3 Mark, für wöchentlich 7—10 Unterrichtsstunden 5 Mark, für wöchentlich 11—20 Unterrichtsstunden 15 Mark, für wöchentlich 21 und mehr Unterrichtsstunden 25 Mark (Vollschüler). Reichsausländer haben als Vollschüler den fünffachen Betrag zu zahlen.

Anmeldungen werden bis zum Beginn des Sommerhalbjahres an den Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags im Amtszimmer des Direktors und außerdem am 5., 6. und 7. April abends von 7—9 Uhr im Zimmer Nr. 19 der Handwerkerschule entgegengenommen. Spätere Meldungen können nur insoweit berücksichtigt werden, als die Raum- und Betriebsverhältnisse es gestatten.

Der Lehrplan der Abend- und Sonntagsklassen umfaßt hauptsächlich folgende Unterrichtsfächer: Freihand- und geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Fachzeichnen, Elektrizitätslehre, Maschinenlehre, Geometrie, Mechanik, Physik, Rundschrift, gewerbliche Buchführung, Modellieren und Schnitzen.

Fortbildungsschulpflichtige junge Leute, die eine weitergehende Ausbildung im Zeichnen erstreben, werden von der Teilnahme am Zeichenunterricht in der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule entbunden, wenn sie mindestens vier Stunden den Zeichenunterricht der Handwerkerschule besuchen.

Das Hochzeitsgeschenk der Provinz Sachsen für das Kronprinzliche Paar.

Um die Beschtigung der Gabe weitesten Kreisen zu ermöglichen, gestattete das Kronprinzliche Paar eine Verlegung des Ueberreichungstermins. Die Gabe ist noch von Dienstag, den 16. März, an auf etwa 14 Tage in den Räumen des städt. Museums, Gr. Berlin, in den Stunden von 11 bis 5 Uhr zur allgemeinen unentgeltlichen Besichtigung ausgestellt.

Ein mißliebiger Straßenname.

Hausbesitzer und Mieter des Kuttelhofes haben eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, worin sie bitten, die Bezeichnung „Kuttelhof" für die Straße mit den vielen neuen Häusern fallen zu lassen und ihr einen anderen Namen zu geben. Es ist Tatsache, daß mancher an dem Namen Anstoß nimmt und daß Leute, die dort mieten wollten, wegen des ominösen Namens davon absahen. Vor Jahren hatte der III. Bezirksverein (Süd und West) sich dieserhalb bereits an die Polizeiverwaltung gewandt und gebeten, dem Kuttelhof eine andere Straßenbezeichnung zu geben, indes ohne Erfolg.

Zur Erklärung des mittelalterlichen Ausdrucks sei hier mitgeteilt, daß Kutteln bei Tieren die Gedärme samt Wanst und Magen bezeichnen.

Zum Jubiläum der Baufirma Knoch & Kallmeyer.

Die im vorigen Bericht erwähnte Denkschrift bringt über die Entwicklung des Geschäfts folgendes:

Die Regierungsbaumeister Reinhold Knoch und Friedrich Kallmeyer, die bis zum Jahre 1883 in Berlin tätig waren, beteiligten sich an dem in diesem Jahre vom Magistrat der Stadt Halle veranstalteten Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Stadttheaters mit dem Erfolge, daß von 60 eingegangenen Entwürfen neben zwei anderen das von Knoch und Kallmeyer mit einem zweiten Preise ausgezeichnet wurde; ein erster Preis war nicht zur Verteilung gelangt. Der Umstand, daß die Stadt Halle eine rege bauliche Entwicklung erwarten ließ und die industriereiche Umgebung gaben die Veranlassung zur Einrichtung eines technischen Bureaus, welches zunächst als „Atelier für Architektur" bezeichnet wurde. Es befand sich in dem Hause Brüderstr. 18/20.

Die ersten Aufträge betrafen mehrere Villenbauten in Erfurt, den Entwurf eines Archivgebäudes in Halle, den Neubau eines Herrenhauses des Rittergutes Erdeborn und den Neubau der Dr. Tuchenschen Villa hier.

1886 erfolgte der Umzug des Bureaus nach dem Grundstück Gr. Märkerstr. 23, im Jahre 1891 nach dem von der Firma ausgeführten Neubau an Stelle der alten Marienbibliothek Marktplatz 11, im Jahre 1896 nach ihrem eigenen Geschäftshaus Magdeburgerstr. 49.

Mit Beginn des zehnten Geschäftsjahres 1893 erfolgte eine bedeutungsvolle Erweiterung des Geschäfts durch die Einrichtung einer besonderen Tiefbauabteilung, zunächst hauptsächlich für Eisenbahnbauten, deren Leitung der kgl. Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Königer übernahm, der zugleich Mitinhaber der Firma wurde. Infolge Erweiterung des Geschäfts stieg auch der Personalbestand erheblich und erreichte zeitweise die Höhe von 110 Beamten, unter denen eine stattliche Zahl zuverlässiger und langjähriger Beamten sich befindet.

Von hervorragenden

Bauten,

die nach den Entwürfen der Firma in Halle ausgeführt sind, mögen hieraus folgende Erwähnung finden:

Die Predigerhäuser und das Bibliothekgebäude der Markt-Kirchengemeinde, das Kreissparkassengebäude, das Gesellschaftshaus der Loge zu den 3 Degen, die Verwaltungsgebäude der Norddeutschen Knappschaftspensionskasse, der Handelskammer, der Gesellschaft Iduna und der Landschaft der Provinz Sachsen, die Geschäftshäuser von R. Steckner, H. C. Werther, Weddy-Pönicke, Marktschloß, Miethäusergruppen in der Magdeburgerstraße, Talamtstraße, Bernburgerstraße, Kl. Ulrichstraße, das Geschäftshaus Pottel u. Broskowski, die Villen von Lwowski, Schlägel, Steckner, Lehmann, Clauß, Wohnhäuser der Professoren Loofs, v. Mering, Genzmer, Robert, an Wohltätigkeitsanstalten die Kinderheilstätte des Vaterländischen Frauenvereins, das Elisabeth-Kranken- und Schwesternhaus, das Säuglingsheim an der Barbarastraße, die christliche Herberge.

Die Provinzialverwaltung übertrug der Firma die Neubauten des Ständehauses und der Versicherungsanstalt in Merseburg, der Blindenanstalt in Halle, der Taubstummenanstalt in Weißenfels und der Lungenheilstätte in Schielo; die Bergbehörde die Bergschulen in Eisleben und Clausthal, die Postverwaltung den Postneubau in Bitterfeld und den Entwurf zu dem jetzt im Bau begriffenen hiesigen Bahnpostamt. Vielfach tätig war die Firma durch Bau von Kreisständehäusern, so in unserer Provinz für die Kreise Sangerhausen, Osterburg, Ziegenrück, in Schlesien, Posen und Westpreußen für acht weitere Kreise.

Mit dem Beginn der Heeresvermehrung 1899 begann ihre umfangreiche Tätigkeit auf dem Gebiete des Kasernenbaues: 25 Kasernen mit über 400 Einzelgebäuden mit einer Bausumme von zusammen 30 Mill. Mark sind für Städte in den verschiedensten Teilen Preußens in den letzten zehn Jahren unter ihrer Leitung entstanden; davon sind aus unserer Nähe genannt: unsere Halleschen Kasernen an der Merseburger- und Dessauerstraße, die zu Merseburg, Burg, Quedlinburg, Erfurt und Langensalza. Auch das Reichsbankdirektorim bediente sich der Firma zum Neubau von Reichsbanken in Thorn, Lissa, Kiel, Eisenach und Husum. Der Großgrundbesitz unserer Provinz gab Aufträge zum Bau von Herrenhäusern und Umbau alter Schlösser, wie Hohenthurm, Hohenprießnitz, Altbeichlingen, Kreipitsch, Seeben, Esdorf, Preußlitz, Latdorf und für zahlreiche landwirtschaftliche Bauten; ebenso wie der Firma die ständige bauliche Verwaltung von einigen 20 Pachtgütern übertragen ist. Von Industriebauten sind die Malzfabriken in Niemberg, Artern, Zuckerfabriksbauten in Artern, Roßleben, Oschersleben, Gröningen, eine Ziegelei in Sömmerda genannt.

Die Tiefbau-Abteilung, deren Aufgaben in erster Linie auf dem Gebiete des Eisenbahnbauwesens und der damit verbundenen Bauwerke, wie Brücken usw. liegen, projektierte und baute zahlreiche Kleinbahnen, Anschlußgleise und war auch im Dienste der Staatsverwaltung tätig, indem sie für verschiedene Eisenbahndirektionen, wie Frankfurt a. M., Münster i. Westf., Königsberg i. Pr., Saarbrücken und Halle zahlreiche Vorarbeiten für Nebeneisenbahnen ausführte.

Für zahlreiche Bauherren ist die Abteilung als technische Beraterin tätig gewesen, so sind die Anschlußbahnen für eine große Anzahl Bergwerke, Zuckerfabriken und sonstige industrielle Betriebe entstanden.

Auch in der Frage der Umwandlung der Dampfbahnen in elektrische Schnellbahnen ist die Tiefbauabteilung seit längerer Zeit tätig.

Auf dem Gebiete des Wasserbaues hat die Tiefbauabteilung die Entwurfbearbeitung und Bauleitung städtischer Wasserwerke und Kanalisationen bewirkt und für industrielle Werke zahlreiche Wasserleitungen und andere Wasserbauten zur Ausführung gebracht. Außerdem wurden auch größere kulturtechnische Arbeiten ausgeführt in Form von Entwässerungen größerer Landkomplexe.

Im ganzen sind 522 Bauten aufgeführt, wobei die unter 20 000 Mk. Baukosten unberücksichtigt blieben. Nebenher geht die Tätigkeit für Gerichts- und andere Behörden als Sachverständige für bautechnische Gutachten, Abschätzungen von Grundstücken (letztere in Halle allein von 900 Grundstücken), sowie fachliterarische Tätigkeit und die Lehrtätigkeit des Herrn Baumeisters Knoch am hiesigen landwirtschaftlichen Institut.

Ein der Denkschrift beigegebener graphischer Plan veranschaulicht in verschiedenen Kurven die Entwicklung des Geschäftsbetriebes nach den verbauten Geldbeträgen, den gezahlten Beamtengehältern und dem Personalbestand in beiden Abteilungen: ein interessantes Bild für den Statistiker.

Den gesteigerten, an die Geschäftsleitung gestellten Ansprüchen Rechnung tragend, sahen die Inhaber sich genötigt, in den Jahren 1899/1900 weitere Mitarbeiter zu gewinnen, so für den Hochbau den damaligen hiesigen Stadtbauinspektor Herrn Walbe, der aber nach vierjähriger Tätigkeit einem Rufe an die Technische Hochschule in Darmstadt folgte, deren Rektor er zurzeit ist, und für den Tiefbau den Zivilingenieur Herrn Eilert Fougner. Dieser wurde am 1. Januar 1907 als Mitinhaber in die Gesellschaft aufgenommen, dem als fünfter Teilhaber noch am 1. Januar 1908 der Regierungsbaumeister Herr Julius Kallmeyer, ein Neffe des Mitbegründers, hinzutrat.

Die derzeitige Beamtenzahl beläuft sich auf 70, von denen 5 auf mehr als 15jährige, und 8 in diesem Jahre auf eine 10jährige Tätigkeit im Geschäft zurückblicken, gewiß ein Zeichen für das gute zwischen Chefs und Angestellten bestehende Verhältnis.

Lehrlingsmangel im Glasergewerbe.

In einer am 12. März d. J. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Glaser-Zwangsinnung sprach Herr Stachelroth als Mitglied der Kommission zur Regelung des Lehrlingswesens innerhalb der Innung über das schon in letzter Versammlung angeschnittene Thema: „Lehrlingsmangel im Glasergewerbe".

Er erwähnte, daß auf Grund der von der Innung geführten Lehrlingsrolle zum diesjährigen Ostertermin innerhalb der Innung, der zurzeit 65 Meister angehören, im Ganzen nur 8 Glaserlehrlinge ihre Lehrzeit beenden; im Jahre 1908 haben 10 Lehrlinge, 1907 16 Lehrlinge bei der Innung ausgelernt, und daß auf ca. 15 Jahre zurückgesehen im Durchschnitt jährlich nur 10 Lehrlinge durch die Glaser-Innung zu Gesellen gesprochen worden sind. Eingeschrieben und in der Lehre stehen augenblicklich noch 30 Lehrlinge. Diese Zahlen zeigen deutlich, daß es schon seit Jahren an genügendem Nachwuchs im Glaserberuf fehlt. Ungefähr das gleiche Verhältnis der Lehrlingsskala gilt für das ganze Deutsche Reich, und so ist der deutsche Glaserberuf jetzt und in Zukunft sehr weit davon entfernt, mit Arbeitskräften überfüllt zu sein. Bautischler wenden sich gern dem Glaserhandwerk zu, da die Fensterrahmenarbeit eine leichtere Arbeit ist und die Arbeitslöhne die gleichen oder oftmals noch höhere sind. Jungen Leuten, die Lust zu diesem Handwerk haben, bietet sich im Glaserberuf ein sicheres Fortkommen. In Jahren normaler Bautätigkeit fehlen regelmäßig überall noch tüchtige, zuverlässige Glasergesellen, und was sich der Glasermeister in Jahren gesteigerter Bautätigkeit an Arbeit entgehen lassen muß, weil dann überhaupt keine Arbeitskräfte mehr zur Verfügung stehen, das weiß der Meister nur allein und am besten. Augenblicklich sind Arbeitskräfte auch in unserem Berufe ohne Beschäftigung, was im Winter und als Folge von zwei aufeinanderfolgenden schlechten Baujahren, wie die Jahre 1907 und 1908 waren, nur die Ausnahme von der Regel bedeutet. Bei dem in der Regel fortgesetzten Mangel an Arbeitskräften fin-

Ausstellung von Kinder-Schuhwaren

in gesundheitlichen Formen.

In dem Schaufenster meines Verkaufslokales **Leipzigerstr. 3,** neben dem Rathause, habe ich eine **Spezial-Ausstellung** veranstaltet, die lediglich Fussbekleidungen für Kinder bis zu 15 Jahren umfasst.

Reizende Babyschuhchen mit weichen Sohlen für das Nesthäkchen, welches noch auf dem Arm getragen wird, wechseln ab mit Stiefelchen für Kinder, die bereits laufen; Schulkinderstiefel, einfach und praktisch, durch ihre solide Machart längst bekannt.

Für das kommende Frühjahr sind hauptsächlich braunfarbige Ledersorten modern, auch grau und weiss wird zu weissen Kleidern sehr bevorzugt werden. Dazu gesellen sich die farbigen und schwarzen Spangenschuhe, auch Sandalen für den Sommer.

Alle Paare sind unter genauer Berücksichtigung der natürlichen Fusslinien hergestellt. Breite, vernunftgemässe Formen, dabei doch gefällig aussehend.

Für richtige Reparaturen sorgen meine eigenen Werkstätten.

Oehlschläger

Leipzigerstr. 3.

neben dem Rathaus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090315023/fragment/page=0001

den jüngere Glasergesellen ganz besonders schnell Arbeit, aber bei dem eingangs erwähnten geringen Nachwuchs allerorts und seit Jahren gibt es überhaupt fast gar keine jüngere Glasergesellen mehr.

Eltern und Vormünder erhalten Auskunft wegen Lehrstellen bei der Handwerkskammer oder von seiten der Innung beim Glasermeister C. Stachelroth hier, Harz 23.

Hallesches Adreßbuch. Der Nachtrag zum Adreßbuch 1909 erscheint Mitte April und wird an alle Abnehmer der Hauptausgabe unentgeltlich verabfolgt. Zum Zwecke der Erreichung größter Genauigkeit und Vollständigkeit werden alle Beteiligten dringend gebeten, Anmeldungen für den Nachtrag möglichst umgehend, spätestens bis zum 3. April, der Redaktion des Adreßbuches, Große Steinstraße 11, zugehen zu lassen. Insbesondere beliebe man, bis zu diesem Tage Mitteilung zu machen von Geschäfts-Eröffnungen und Verlegungen, von Wohnungs- und Grundbesitz-Veränderungen, die seit Erscheinen des Buches stattgefunden haben und noch nicht berücksichtigt sind oder zu einem jetzt schon feststehenden Zeitpunkt im laufenden Jahre stattfinden werden. — Eine beschränkte Anzahl von Exemplaren des Jahrganges 1909 sind noch in der Expedition, Große Steinstraße 11, zu haben.

Herr Professor Hermann Schenk, der langjährige akademische Zeichner und Zeichenlehrer an der Universität, feiert am 16. d. Mts. seinen 80. Geburtstag.

Personalnachricht. Der Gerichtsassessor Dr. Sattelmacher ist zum Landrichter in Halle ernannt.

Abiturientenprüfung. Aus Dr. Harangs Lehranstalt hier bestand Maximilian Kleeman am 13. d. Mts. in Posen die Reifeprüfung des Gymnasiums.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wurde an hiesiger Gerichtsstelle das Kl. Klausstr. 14 belegene neuerbaute, auf den Namen des Zimmerpoliers Karl Michael hier eingetragene Hausgrundstück, zur Gebäudesteuer noch nicht veranlagt, öffentlich meistbietend versteigert. Ersteher war der Kaufmann Richard Müller hier mit 91 000 Mk. — Die Versteigerung des Grundstücks Halberstädterstr. 3 ist aufgehoben worden.

Gewerkschaftliche Unterrichtskurse. Der erste Unterrichtskursus, den das christlich-nationale Gewerkschaftskartell abhielt, wurde in den Kreisen der angeschlossenen Ortsgruppen freudig begrüßt. Die Sekretärin des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen Frl. Marg. Schrecker sprach über „Entwicklung der Volkswirtschaft". Die Rednerin verstand es, den Zuhörern die Begriffe Hauswirtschaft, Stadtwirtschaft, Volkswirtschaft und Weltwirtschaft vor Augen zu führen. Die starke Beteiligung an dem Unterricht hat bewiesen, daß er für die Arbeiterschaft von hoher Bedeutung ist. Der nächste Unterrichtsabend, an dem der Vorsitzende des christlich-nationalen Gewerkschaftskartells über das Thema: „Wie hält und setzt man seinen Vortrag zusammen?" sprechen wird, findet am Freitag, den 19. März, abends 8½ Uhr, im Restaurant „Herzog", Gr. Ulrichstr. 55 statt. In den darauffolgenden Unterrichtsstunden soll über die verschiedenen „Gewerkschaftsrichtungen" gesprochen werden. Die Unterrichtskurse sind in erster Linie bestimmt für die Mitglieder des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen, des Gutenbergbundes und des Zentralverbandes der Staats-, Gemeinde-, Verkehrs-, Hilfs- und sonstiger Industrie-Arbeiter Deutschlands.

Die Arbeiten zum Neubau eines festen Verwahrungshauses auf der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Nietleben sind bereits ausgeschrieben worden. Das große Verwahrungshaus kommt zwischen dem Wasserturm und der Nietlebener Kohlenbahn zu stehen.

Sven Hedins Vortrag. Es sei daran erinnert, daß der Vortrag heute Montag, den 15., abends 8 Uhr im Saale der „Berggesellschaft" (Paradeplatz) stattfindet.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Die letzte Aufführung von Shakespeares gewaltigem Drama „König Lear" mit Herrn Friedrich in der Hauptrolle findet am Dienstag statt. Schülerbilletts à 1.10 Mk. an der Tages- und Abendkasse. — Die erfolgreiche Opernnovität „Madame Butterfly" (Die kleine Frau Schmetterling) geht am Mittwoch nochmals in Szene. Von den neuen Dekorationen hat das photographische Atelier Bimpage wohlgelungene Aufnahmen gemacht, die zur Zeit bei Herrn Hofmusikalienhändler R. Koch ausgestellt sind. — Donnerstag: Einmaliges Gastspiel der Kgl. Kammersängerin Frau Henriette Mottl (München) und des Hofopernsängers Herrn Karl Kurz-Stolzenberg (Wien) „Tristan und Isolde". Freitag Benefiz für Herrn Adalbert Lentz Frühlingsluft" mit Frl. Marie Seubert vom Stadttheater in Leipzig als Gast.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Dienstag findet das bereits mehrfach angekündigte Benefiz für Fräulein Toni von Bukovics „Das gewisse Etwas", Lustspiel in 3 Akten von A. Testoni statt. Jüngst wurde von demselben Autor am Hamburger Thalia-Theater ein Lustspiel „Das Modell" mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Abend bringt gleichzeitig als Gast vom Berliner Schillertheater Herrn Heinz Bernecker, welcher einer der vielseitigsten Berliner Künstler und sowohl in Bonvivant- wie auch in Charakterrollen hervorragend tätig ist. Fräulein von Bukovics hat im Laufe der Saison durch ihre Mitwirkung in so mancher erfolgreichen Novität sich die allgemeine Sympathie erworben und wird an ihrem Ehrenabend wohl ein zahlreiches Publikum versammelt sehen. Am Mittwoch gelangt Okonkowskis durchschlagende Novität „Das ist der Gipfel" zum 12. Mal zur Aufführung.

Otto Borngräbers „Erste Menschen" gelangen nun doch im Neuen Theater in dieser Woche noch zur Aufführung. Wie erinnerlich ist das s. Zt. unter der Direktion Maximilian Burg stehende Ensemble zur Vorstellung damals nicht eingetroffen, worauf Herrn Burg die weiteren Aufführungen der „Ersten Menschen" von der Berliner Verlagsfirma Marquardt u. Co. untersagt wurden. Jetzt arrangiert die gen. Verlagsanstalt selbst eine neue Gastspieltournée, und Herr Direktor Mauthner hat für das am Freitag, den 19. d. Mts., stattfindende Gastspiel mit der Verlagsanstalt Marquardt u. Co. einen neuen Vertrag abgeschlossen, nach welchem sich die Verlagsanstalt bei einer Konventionalstrafe von 5000 Mark für pünktlichste Einhaltung des Gastspieltermins verpflichtet. Dadurch ist Herr Direktor Mauthner in der Lage, dem hiesigen Publikum Otto Borngräbers hochinteressantes Werk doch noch vorzuführen. Die Gesellschaft bringt ihre eigenen Dekorationen mit. Billets zu diesem Gastspiel-Abend, Freitag, den 19. d. Mts., zu welchem der Andrang voraussichtlich noch ein größerer sein wird wie damals, wo das Haus total ausverkauft war, sind bereits heute an der Kasse des Neuen Theaters zu haben.

Genossenschaftsfest. Vom Lokalverband Halle der „Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger" wird uns u. a. geschrieben: Nach verschiedenen Aeußerungen von seiten des Publikums zu urteilen, scheint vielfach die irrige Auffassung zu herrschen, daß durch die rein sachlichen Auseinandersetzungen über das zu ändernde Vertragsformular eine persönliche Spannung oder Differenzen zwischen den hiesigen Bühnenmitgliedern und den Direktionen entstanden seien. Das ist nicht der Fall. Das Fest wird auch durch die Mitwirkung namhafter auswärtiger Künstler eine ganz besondere Anziehungskraft erhalten und die Halleschen Künstlerinnen und Künstler haben dadurch um so mehr Zeit und Muse, sich voll und ganz dem Dienste des Publikums widmen zu können.

VI. (letztes) Symphoniekonzert der Halleschen Orchestervereinigung. (Veranstalter: Hofrat Max Richards.) Unter Leitung von Eduard Mörike findet am Dienstag abend 8 Uhr das 6. (letzte) Symphonie-Konzert statt. Das Programm ist bereits wiederholt in diesem Blatte veröffentlicht worden, und es sei nur noch ein letztes Mal auf den glänzenden Solisten dieses Schlußabends, Herrn Efrem Zimbalist hingewiesen, der am Mittwoch in Berlin bei seinem dortigen Konzert enthusiastisch gefeiert wurde und sich unvergleichliche Triumphe auf seinem Zauberinstrument erspielte. Kenner wird es interessieren, daß die Geige, auf der Zimbalist konzertiert, einen Wert von 40 000 Mk. repräsentiert. Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1 a.

Das Winderstein-Orchester kann infolge besonderer Umstände über den nächsten Sonntag noch verfügen; Kapellmeister Hans Winderstein hat deshalb beschlossen, zwei volkstümliche Symphonie-Konzerte bei niedrigen Eintrittspreisen in den „Kaisersälen" zu veranstalten. Beginn 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. Kartenverkauf bei Heinrich Hothan und Steinbrecher & Jasper.

Apollotheater. Die III. Internationale Ringkampfkonkurrenz um den „Preis von Halle a. S.", 3000 Mk. in bar, geht heute Montag zu Ende; es finden an diesem Tage die letzten großen Entscheidungskämpfe zwischen Weber (Deutschland) und Kutusoff (Rußland) einerseits und van Dem (Holland) und Sauerer (Bayern) andererseits statt. Hierauf folgt die Proklamation der Sieger und die Preisverteilung. Es gelangen 4 Preise zur Verteilung. Der erste Preis beträgt 1200 Mk., der zweite 800 Mk., der dritte 600 Mk., der vierte 400 Mk. — Das Ergebnis der Ringkämpfe am vorigen Sonnabend war folgendes: van Dem (Holland) besiegte De Wolf (Belgien) nach 25,26 Min. durch Aufreißen von der Seite; Weber (Deutschland) siegte in 14 Min. durch nachgefaßten Nackenhebel über Sauerer (Bayern); Kutusoff (Rußland) siegte in 3,38 Min. durch Schulterdrehgriff über Noë le Bordelais (Frankreich). Am gestrigen Sonntag nachmittag blieb der Kampf zwischen Sauerer (Bayern) und De Wolf (Belgien) nach 30 Min. unentschieden. Abends siegte De Wolf (Belgien) über Noël le Bordelais (Frankreich) in 29,25 Min. durch Oberarmgriff und Schulterschwung am Boden; Kutusoff (Rußland) über van Dem (Holland) in 14,05 Min. durch Kopfzug am Boden; Weber (Deutschland) über Randolfi (Oesterreich) in 2,55 Min. durch Hüftenzug. — Morgen Dienstag beginnt, wie man uns schreibt, ein völlig neues, glänzendes Variété-Programm, das wieder eine Reihe ausgezeichneter Kräfte bringt. Wir nennen an erster Stelle aus dem reichhaltigen Programm den weltbekannten Dresseur Paul Batty mit seinen 10 Bären. Batty zeigt eine Dressur, wie sie in solcher Originalität der einzelnen Piècen seines Programms und in hochkomischer Vorführung einzig in der Welt existiert. Erst vor kurzem brachte „Die moderne Kunst" außer diversen Abbildungen seiner Lieblinge einen größeren Artikel über den berühmten Dresseur.

Eine Flottenfahrt für Erwachsene, Herren und Damen, veranstaltet wiederum der Ortsverband Magdeburg des Deutschen Flottenvereins bei Beginn der Sommerferien. Die Fahrt beginnt am 5. Juli früh in Magdeburg, führt nach Lübeck, Kiel, Alsen-Düppel, Westerland auf Sylt, Helgoland, Bremerhaven und endet am 12. Juli mit der Besichtigung und einem Abschiedsmahl in Bremen. Den Erinnerungen an die alte Hansa in Bremen und Lübeck reiht sich an die Bekanntschaft mit der modernen Schiffahrt in Bremerhaven und besonders mit der Kriegsflotte und ihren Einrichtungen in Kiel, Sonderburg und Helgoland. Drei hübsche Seefahrten Kiel-Alsen, Sylt-Helgoland, Helgoland-Bremerhaven und ein zweitägiges Badeleben auf Sylt kommen hinzu, dabei betragen die Kosten für alle Fahrten (Eisenbahn 2. Kl., Dampfer 1. Kl.), volle Verpflegung, Quartier und alle Trinkgelder nur 145 Mark. Weitere Auskunft beim Leiter der Fahrt, Professor Dr. Berger, Magdeburg, Oststraße 1. Auch Nichtmitglieder des Flottenvereins dürfen sich melden.

In der Trunkenheit. In der gestrigen Nacht gegen 12½ Uhr demolierte der Arbeiter Wilhelm D., Feldstraße 5 wohnhaft, die Straßenlaterne vor dem Grundstück Dessauerstraße 9, Front Hardenbergstraße. D. war vorher aus einem Lokale der Hardenbergstraße gewiesen, wo er ebenfalls eine Fensterscheibe zertrümmert hatte.

In hilflosem Zustande wurde gestern vormittag eine wohnungslose Frauensperson vor Neue Promenade 13 aufgefunden; sie wurde im Krankenwagen der Klinik zugeführt. — Gestern abend gegen 7 Uhr brachten zwei Männer den Arbeiter Wilhelm Köppel ohne feste Wohnung nach der Polizeiwache. K. will im Grundstück Dölauerstr. 29 von einem Arbeiter Albert Lingersleben von der Treppe herunter gestoßen sein. Da er nicht gehen konnte, wurde er in einer Droschke der chirurgischen Klinik zugeführt.

Zu einer Milchstraße in des Wortes buchstäblicher Bedeutung wurde am Sonnabend nachmittag die Dölauerstraße. Dort schlug ein Milchwagen von der Molkerei-Genossenschaft Niemberg auf dem abschüssigen Terrain Ecke Schulberg infolge der Glätte um, wobei ca. 40 Liter Milch auf die Straße flossen. Das Pferd verletzte sich am rechten Vorder- und Hinterbein.

Der Postwagen des Mansfelder Artillerie-Regiments Nr. 75 verlor vor dem Grundstück Merseburgerstraße 30 ein Rad. Hierdurch kam der Wagen auf die Straße zu liegen und versperrte den Weg der Straßenbahn etwa 5 Minuten.

Wasserrohrbruch. Vor dem Grundstück Reilstr. 133 entstand gestern abend gegen 6½ Uhr ein Wasserrohrbruch.

Schlägerei. In der letzten Nacht fand vor dem Grundstück Kl. Ulrichstr. 27 eine Schlägerei statt, wobei einer der Beteiligten eine Wunde über dem rechten Auge davontrug.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Eine Lehrerversammlung der Vereinigung des Regierungsbezirks Merseburg im „Neuen Preußischen Lehrerverein" fand gestern in der „Kaiser Wilhelmshalle" zu Halle a. S. statt, zu der Vertreter der einzelnen Vereine aus allen Teilen des Regierungsbezirks erschienen waren. Die Begrüßung erfolgte durch die Herren Rupprecht-Brehna und Krusekopp-Lettin. Aus unserer Provinz gehören bisher 73 Vereine dem Neuen Preußischen Lehrerverein an und zwar je 33 aus den Bezirken Magdeburg und Merseburg und 7 Vereine aus dem Bezirk Erfurt. Nach eingehender Beratung der Satzungen der „Bezirksvereinigung Merseburg" wurden diese mit geringen Abänderungen angenommen, so sollen z. B. die Hauptversammlungen der Vereinigung möglichst in verschiedenen Gegenden des Bezirks abgehalten werden. Zum ersten Vorsitzenden der Bezirksvereinigung wurde einstimmig Herr Rupprecht-Brehna und zum zweiten Vorsitzenden Herr Seifert-Langenbogen gewählt. Hierauf ergriff Herr Gädicke-Reideburg das Wort zu seinem interessanten und beifällig aufgenommenen Vortrag: „Ueber die Entwicklung der Idee der Gleichstellung und die Besoldungskasse". Der Vortragende konnte indes der vorgerückten Zeit wegen nur den ersten Teil (Idee der Gleichstellung) seines Vortrages zu Ende führen. Zum Schluß wurden noch geschäftliche Angelegenheiten erledigt.

Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, e. V., Halle a. S., bittet uns, die Vereinsmitglieder davon zu unterrichten, daß die zum nächsten Mittwoch einberufene Versammlung wegen Behinderung des Referenten nicht stattfinden kann. Weiteres wird demnächst noch bekannt gegeben.

Handwerkermeister-Verein. In einer am 12. März in den Kaisersälen abgehaltenen stark besuchten außerordentlichen Generalversammlung wurde mit sehr großer Majorität die vom Vorstand einstimmig vorgeschlagene Erhöhung der Mitgliedsbeiträge von 3 auf 5 Mk. ausgesprochen. Die Erhöhung tritt am 1. April in Kraft. Wie in anderen Vereinen, denen der Handwerkermeister-Verein nicht nachsteht, werden vom 1. April ab alle Veranstaltungen aus Vereinsmitteln bestritten. Mitglieder und deren Angehörige zahlen dazu in keiner Weise mehr Beiträge, Gäste haben nur noch durch persönliche Einführung eines Mitgliedes Zutritt, während Fremde überhaupt bei Konzerten und Vergnügungen auszuschließen sind. Der Verein gilt also jetzt als geschlossener Verein auch den Behörden gegenüber. Ueber die Ausdehnung des Kreises der Familienangehörigen und die Beseitigung etwa eintretender Härten für die ältesten Mitglieder soll auf Beschluß der Versammlung der Vorstand in der am 19. März ebenfalls in den Kaisersälen stattfindenden 23. Generalversammlung Vorschläge machen.

Hausfrauenbund. Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß der Hausfrauenbund eine Neugründung ist, die nicht zu verwechseln ist mit dem Verein Erholungsheim, der seit fünf Jahren besteht, seit vier Jahren stellenlose Dienstmädchen aufnimmt und unterbringt und, weil deren Zahl wuchs, seit Mitte Dezember ein Stellenbureau eröffnet hat mit gutem Erfolg.

Frauenbildungsverein. Dienstag nachm. 5 Uhr wird im Frauenklub Albrechtstr. 16, I das Thema behandelt: „Die Jugend und die Schmutzliteratur." Gewiß ein Thema, dem jede Frau ihre Aufmerksamkeit widmen sollte.

Die Oberfechtschule Nr. 52 der Deutschen Krieger-Fechtanstalt hält ihre Monatsversammlung am Dienstag, den 16. März, abends 8½ Uhr, im „Markgrafen" ab. Daselbst Ausgabe der Festkarten zu der am Sonntag, den 21. März, stattfindenden Wohltätigkeitsaufführung in den Thalia-Festsälen. Damen und Herren, die der Fechtschule noch fernstehen, sind willkommen. Mitgliedskarte beträgt 30 Pfg. pro Jahr.

Der Verein ehem. Angehöriger der Bayer. Armee feierte gestern abend in den Thalia-Festsälen sein zehnjähriges Stiftungsfest. Der Saal war auf das schönste mit den blau-weißen Farben dekoriert und mit grünen Reisern geschmückt. Nach Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Herrn Jakuli brachte Herr Oberarzt Dr. Grüneberg das begeistert aufgenommene Kaiserhoch aus, an das sich der Gesangsvortrag eines Doppelquartetts anschloß. Gleich darauf begann die Aufführung eines Theaterstückes, das stimmungsvoll in den Rahmen des Ganzen hineinpaßte. Das Stück, „Am Wetterstein" betitelt, spielt in Oberbayern nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges, und wurde von den Vereinsmitgliedern flott und vorzüglich gespielt. Die Zuschauer dankten mit reichlichem und wohlverdientem Beifall. Nach Schluß des ersten Aktes gedachte der Ehrenvorsitzende des Vereins Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Fries des Geburtstagskindes, des Prinzregenten Luitpold von Bayern, und bat die Versammelten, mit ihm in ein Hoch auf den ehrwürdigen Greis einzustimmen. Kurz vor Beginn des Balles brachte dann noch Herr Leutnant d. R. Heymann in kurzen aber schneidigen Worten das Hoch auf den Prinzen Rupprecht von Bayern, dem Protektor des Vereins, aus.

B. Christ,
Spezialgeschäft für Damenputz
Marktplatz 22.

Frühjahr — Sommer 1909.
Die Modellhut-Ausstellung
Besichtigung zwanglos. ist eröffnet. Besichtigung zwanglos.
Grosse Auswahl in Damen- und Kinderhüten.
Modernisieren vorjähriger Hüte prompt u. billigst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090315023/fragment/page=0002

Nach einigen flotten Märschen der Henschelschen Kapelle begann kurz nach Mitternacht der Ball, der die fröhlichen Bayern bis zum Morgengrauen zusammenhielt.

Ein neuer Brigadeverein ehemaliger 21er und 61er hat sich hier gegründet. Gestern nachmittag fand im Restaurant „Graf v. Zeppelin" in der Bernhardystraße die erste Zusammenkunft statt.

Der Hallesche Radfahrverein „Gut Weg", e. V., macht bekannt, daß seine für Sonnabend, den 20. d. M., angesetzte Generalversammlung erst Freitag, den 2. April, abends 8 Uhr, im Ev. Vereinshause stattfindet.

Theater und Musik.

Stadttheater.

„Ein Sommernachtstraum."

Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Vorteilsabend für Karl Scholling.

Am Sonnabend abend bot das Stadttheater den seltenen Anblick eines vollen Hauses an Schauspielabenden. Nächst der „Dollarprinzessin" zieht ja neuerdings nur noch „La femme X." die Leute ins Theater. Diesmal aber war es weder eine jener melodiösen noch diese tragisch-effektvolle Frau, die ein volles Haus machte, sondern — ein Traum. Jedoch kein — „Walzertraum". Shakespeares poetischer „Sommernachtstraum" in einer glänzenden, dem Wiesbadener Vorbilde nahekommenden Aufmachung. Ersetzen kann uns ja die Bühne mit aller raffinierten Technik den Zauber des Waldes niemals, der so natürlich aus diesem holdesten aller Märchendramen vom Traumland Kunde gibt, das unsere Herzen ersehnten und ahnten, als wir noch Kinder waren. Wenige sind im harten Leben mit dem Herzen Kinder geblieben und finden noch den Weg zurück zum Märchenspuk im Waldesdunkel des rauschenden Tann. Solch ein Mensch mit kindlich-heiterem Herzen muß den „Sommernachtstraum" auf der Bühne einrichten, denn nur unter seinen Händen sprießen die lockenden Triebe und schweben die süßen Vogelstimmen des deutschen Waldes in seliger Sommernacht auf würzigen Düften zwischen pappenen Kulissen und papiernen Blumen und Bäumen, schlingt der nächtlichen Elfen Reigen sich Hand an Hand auf betauter Wiese am mondhellen Weiher und blitzen Leuchtwürmchen auf und ab im grünen Gerank. Leben allein flößt ein solcher Regisseur seinem Reiche ein, dem ein heiteres Herz und ein bißchen Poesie die Brust noch bewegt.

Unser Karl Scholling, der nun schon ein Jahrzehnt hier das Schauspiel betreut, der uns klassisch kam und romantisch, modern, mit Materialismus, Naturalismus und Realismus, mit soviel neuen guten und geringeren und mit den wenigen guten alten Stücken all die Jahre kam, der mit unermüblichem Fleiß manche gute Leistung seines Schauspieles in passende Rahmen gefügt, der selber noch ein guter Schauspieler ist und jetzt wieder als „Pater Jukundus" entzückt, er ist für uns der rechte Mann am rechten Platz. Sein Ehrenabend hat's gelehrt.

Aus dem zweiten Akt des „Sommernachtstraumes" schuf er ein Bild, so bunt und prächtig, so natürlich und treu, wie es zeitgemäße verhätschelte Operetten besser nicht aufweisen. Der zaubervolle Maienabend im Walde, der frische Morgen, der junge Tag unter griechischem Himmel, könnte er auf deutscher Erde anders sein? — Hier wie dort, es ist der Wald, derselbe Wald, von dem die Dichter singen. Waldstimmung atmete die Szene.

Und in diesen Szenen singt süßeste, holdeste Elfenmusik. Felix Mendelssohn-Bartholdy, dessen hundertsten Geburtstag wir in unserer Stadt nun noch einmal würdig feierten und dessen am Sonnabend abend vor der Ouverture Albert Friedrich in einem Prologe voll Empfindung gedachte, hat den „Sommernachtstraum" in das herrlichste Gewand des musikalischen Romantizismus gekleidet. Mit 17 Jahren schrieb der vor Operntexten so scheue Jüngling aus großer Zeit, von dem sein Vater einmal sagte: „Ich fürchte, Felix wird bei seiner Mäkelei ebensowenig einen Operntext als eine Frau bekommen", die Ouverture zum „Sommernachtstraum", ein Werk, das allein ihm schon die Unsterblichkeit sicherte. In dem herrlichen alten Garten des elterlichen Hauses in Berlin hat der Knabe so manchen Sommertag voll Poesie, Musik, sinnreicher Spiele, geistvoller Neckereien, Verkleidungen und Auffassungen erlebt, aus denen sich ihm dann diese szenische Musik verschmolz, die Carl Loewe, der Meister der Ballade, in Stettin zum ersten Male herausbrachte. Nun klingt sie fort und fort und macht an ihrem Teil den „Sommernachtstraum" noch unvergänglicher.

Die Darstellung am Sonnabend war dank sorgsamer Vorbereitung einheitlich und ausgeglichen. Einzelne Leistungen waren vortrefflich. Susanne Kornow, Ellis Gondy, Ernst Gode und Wilhelm Nebel spielten die verwirrten Liebespaare sehr wirksam. Maria Schlomka und Ernst Alves waren als Oberon und Titania rechte Zaubergötter, umgeben von einem bunten Haufen ihrer Geister und Elfen. Wanda Oferta spielte einen frischen Puck, könnte ihn aber etwas anders kostümieren. Von den schauspielernden Handwerkern bot Adalbert Lenk als Zettel eine prächtige, komische Leistung. Das Spiel fand bei dem ausverkauften Hause reichsten Beifall. Der verdiente Oberregisseur mußte sich mehrfach zeigen und wurde mit Kranz- und Blumenspenden bedacht.

Jeden erfüllte es mit aufrichtiger Freude, daß Karl Scholling an diesem Abend ein so volles, fröhliches Haus hatte, nicht zuletzt die Kritik, die ihm solche Erfolge für künftige Schauspielstarten von Herzen wünscht.

Paul Schaumburg.

Gastspiel der Opernsängerin Emmy Judae Wallfried.

Cavalleria rusticana.

Oper in 1 Aufzuge von Pietro Mascagni.

Sonnabend und Sonntag gab es im Stadttheater Musik in dreifacher Gärung. Vorgestern die Mendelssohnsche Ouverture zum Sommernachtstraum mit ihrem träumerischen Notturno, gestern Mousseux à la Leo Fall und abends die veristische, in feurigen Sekunden geborene Musik Mascagnis. Eine hübsche Rosette, mit der das Programm von zwei Tagen festgesteckt werden konnte!

In der sizilianischen Bauerntragödie machten sich übrigens im Orchester leise Regungen von Ermüdung geltend. Das merkte man am deutlichsten in dem „Intermezzo sinfonico", in welchem die rhythmische Linienführung eine schwerere Hand gegen früher verriet, ebenso hatte sich der Chor mancherlei abgeschminkt. Als Entschuldigung dient die „Dollarprinzessin", die nachmittags gegeben worden war; à conto der Nachmittagsvorstellung glaubte dann der eine oder der andere in der einaktigen Oper sündigen zu dürfen.

In der Besetzung der zwei größten Partien war eine Aenderung eingetreten; an Stelle des Herrn Gogl, der heute abend in Danzig als Lohengrin gastiert, sang Herr Barré den Turiddu und für Frau Agloda, die sich krank gemeldet hatte, war Frl. Wallfried, die mehrere Jahre dem Nürnberger Stadttheater angehört hat und die jetzt in Gleiwitz verpflichtet ist, als Gast gewonnen worden. Die Leistungen dieser Dame, deren Figur mehr für die Brünnhilde als für eine graziöse geschmeidige Bäuerin Siziliens prädestiniert scheint, können Anspruch auf besondere Beachtung machen. Denn die Stimme erwies sich als ein Sopran von großem Volumen und großer Ausdauer, die rühmenswert ist. Es war eine Santuzza, die mit vollen Händen ihre Gaben ausstreut, die nicht knauserte mit dem Ton, was bei dem echten dramatischen Verv, der durch diese Figur und durch dieses Orchesterrauschen geht, schließlich auch erlaubt ist, weil's gefällt. Das besagt aber nicht, daß dieses beinahe einaktige Crescendo einer Sängerin richtig ist. Die Größe jeder gesanglichen Leistung beruht auf der Kunst des Modulierens, die die Kontraste erzeugt. Es ist unmöglich — schon rein gesangstechnisch — Steigerungen hervorzurufen, wenn in der ersten Szene gleich die letzten Minen springen. Es ist doch ein Unterschied zu machen in der psychologischen und stimmlichen Ausdrucksfähigkeit, ob ein tiefgebeugtes Weib Turiddus Mutter sein Leid klagt oder ob die verlassene Geliebte sich verzweifelt an Turiddus Hals wirft. Der Ton, der in der ersten Szene die Gedanken wiederspiegeln soll, muß ein anderer sein, wie derjenige, in dem das Flehen um ein bißchen Liebe wiederklingt. . . . Frl. Wallfrieds Gesangstechnik kennt diese Feinheiten nicht und solange das der Fall ist, wird diese sonst durchaus zu schätzende stimmliche Leistung, die schon wegen der Güte des Materials (wenn auch die Höhe etwas scharf klingt) Sympathien erwecken muß, ein Manko haben.

Das darf und soll natürlich kein abschließendes Urteil sein. Ich weiß nicht, ob die Direktion für später Engagementsabsichten hat oder ob das gestern nur ein Gelegenheitsgastspiel war. Ist das erstere der Fall, so wird es später interessieren festzustellen, wie weit es der Sängerin in einer Wagner-Oper (vielleicht als Senta) möglich ist, mit ihren großen Stimmitteln zu nuancieren. Ihr Spiel war leidenschaftlich, wenn auch manchmal ein bißchen zu veristisch; die Intonation ist zu loben, ebenso die Sicherheit in der Bewegung in dem fremden Rahmen. — Herr Barré hatte schon in der „Dollarprinzessin" am Nachmittag eine große Partie gesungen, war aber trotzdem abends noch gesanglich frisch und sang mit wundervoller Klarheit. Wenn er manchmal mehr Ton gab, als zuträglich, so ist dieses Abweichen vom Pfade der gesanglichen Tugend zu verstehen. Die Verführung war bei dieser Partnerin zu groß. Die Maske (schwarzes Haar, brauner Teint, um den Hals das goldene Amulet), nicht minder das leidenschaftliche Spiel, unterstützt durch eine sehr gute Mimik, sind lobenswert. Frl. Mothes schien als Lola „hold wie Lenzesblütenpracht"; die gute stimmliche Disposition wie an früheren Abenden fehlte aber, auch die Atemführung ließ mancherlei zu wünschen. —

Die Regie möge darauf achten, daß die Partner nicht stets gleichzeitig im D-Zugtempo von der Bühne rasen, wenn ein Abgang vorgeschrieben ist; das sieht marionettenartig und nicht veristisch aus.

Wilhelm Georg.

Konzert des Lehrer-Gesangvereins.

Leitung: Professor Reubke.

Daß der Lehrergesangverein jetzt am Ende der Saison nach der vorausgegangenen Hochflut musikalischer Veranstaltungen in seinem Konzert am Sonnabend vor einem vollen Hause singen konnte, ist ein erfreuliches Zeichen für die Beliebtheit, deren er sich hier erfreut. Das ist durchaus berechtigt; der Chor ist sehr gut zusammengesetzt; besonders sei auf die gute Besetzung der Tenöre, von der die Lebensfähigkeit so manchen Männerchores abhängt, hingewiesen. Wir hörten diesmal Chöre mit Orchester; der bewährte Leiter, Herr Professor Reubke, hatte alles mit Sorgfalt einstudiert. Daß das Zusammengehen von Chor und Orchester stellenweise die wünschenswerte Präzision vermissen ließ, lag an der ungünstigen Aufstellung, die nicht den notwendigen Konnex zwischen Orchester und Dirigenten ermöglichte; es wäre sehr zu begrüßen, wenn für derartige Veranstaltungen ein geeigneteres Podium beschafft würde.

Der Abend wurde wirksam eröffnet mit „Mahomets Gesang" (Goethe) in der Vertonung Lothar Kempters. Der Komponist wandelt in der Behandlung des Orchesterapparates in Richard Wagners Fußstapfen, womit indes kein Tadel ausgesprochen sein soll. Die instrumentale Begleitung entspricht in charakteristischer Weise dem Stimmungsgehalt der Goetheschen Dichtung; mit Glück hat es Kempter vermieden, sich in Detailmalerei zu verlieren. Von Albert Becker, der auch als erfolgreicher Instrumentalkomponist bekannt ist, gelangten „Schnitter Tod" und „Vigilien" zum Vortrag; die Wiedergabe dieser Werke zeugte von sorgfältiger Ausarbeitung und verfehlte ihren Eindruck nicht. Mit Bruchs „Frithjof" hatte sich der Chor eine größere Aufgabe gestellt, deren Lösung ihm ausgezeichnet gelang. Bruch schreibt außerordentlich dankbar für die Singstimme; seine Kompositionen sind stets effektvoll im besten Sinne des Wortes, und da man sich der Sache mit sichtlicher Liebe angenommen hatte, so konnte es nicht fehlen, daß der Chor hiermit einen großen Erfolg errang.

Die Solopartien lagen in Händen von Frl. Sofie Wolf (Sopran) und Herrn Martin Oberdörffer (Bariton). Frl. Wolf sang u. a. Bachs unvergleichlich schönes „Willst du dein Herz mir schenken", ohne indes sonderlich damit zu erwärmen. Auch entsprach die Auffassung nicht dem Stile Bachs. Für die echte Leidenschaft in Griegs „Ich liebe dich" fehlte der adäquate Ausdruck. Gut gelang Schumanns „Frühlingsnacht". Zu berücksichtigen ist, daß Frl. Wolf in letzter Zeit unter Indisposition zu leiden hatte. Dagegen bewährte sie sich in Bruchs „Frithjof", wo sie die Partie der Ingeborg sang, ausgezeichnet. Ihre Begabung für das Dramatische zeigte sich im hellsten Lichte. Nach „Ingeborgs Klage" erhob sich spontaner Beifall. Schlecht und recht sang Herr Oberdörffer Lieder von Jensen und P. Gast. Ramraths „Liebe kleine Melodie", die einen humorvollen Vortrag erfordert, lag ihm nicht. Am meisten konnte Sommers „Odysseus" befriedigen. Herr Oberdörffer besitzt eine nicht umfangreiche, aber in der Mittellage wohlklingende Stimme. Die unzureichende Atemtechnik machte sich stellenweise störend bemerkbar. Jedoch bewältigte er die Partie des Frithjof meist zufriedenstellend und brachte Töne von wirklicher Schönheit. Nur für das eigentlich Dramatische vermochte er nicht den überzeugenden Ausdruck zu geben.

Der zum Teil recht anspruchsvollen Orchesterbegleitungen entledigte sich wieder die Kapelle der 36er in achtungverdienender Weise. Herr Joh. Snoer (Leipzig) bewährte sich als Vertreter der Harfenpartie. Um die Klavierbegleitung der Lieder machte sich unser einheimischer Pianist, Herr Karl Klanert, verdient. J. B.: Kl—n.

Verein zur Pflege der Dicht- und Tonkunst in Halle a. S. Ein echt deutsches Programm hatte sich Herr Richard Bauer-Halle zu seinem Vortragsabend am 12. März zusammengestellt. Es wies im ersten Teil eine Anzahl ernster, gemütstiefer Dichtungen auf, die mit zu dem Schönsten zählen, was Jungdeutschland hervorgebracht hat, während im zweiten Teil frischer Humor zu seinem Rechte kam. Adalbert v. Hansteins ans Herz greifender Novelle von der Entsagung: „Der Vikar" reihte sich das Hohelied der Nächstenliebe: „Sulamith" von Emil v. Schönaich-Carolath an; ihm folgten des letzteren begeisterte Apostrophe „O Deutschland", Betheges „Frühlingsabend", M. v. Sterns „Abend im Walde" und „So einer war auch er" von Arno Holz. Von den lustigen Gaben seien genannt Liliencrons „Bruder Liederlich", L. Jakobowskis „Sechse, sieben oder acht", „Homers Rhapsode" von Heinr. v. Nicolay, „'s Gebet" von Kobell, „Die kleine Philosophin" von Max Möller und Anna Ritters „Gekränkte Unschuld". Der Vortragende verfügt über ein metallisches, sonores Organ und wußte mit feinem Verständnis das Charakteristische jeder Dichtung herauszuholen. Lebhafter Beifall der zahlreichen Hörer ward ihm zuteil. — Sonnabend, den 27. März, abends 8 Uhr, Theateraufführung im Saale der Neumärker Schützengesellschaft („Verschuldet", Ehedrama von Neubert-Drobisch, „Im Atelier", Lustspiel von Walther Oemisch).

Vereinigte Tischlermeister

Möbel-fabrik

Fernsprecher 642. Halle a. S., nur Kleine Steinstraße 6.

Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090315023/fragment/page=0003

Konfirmations-Geschenke

aus dem Verlage von Otto Hendel in Halle a. S.

(Die Bücher sind vorrätig in **Leinenbänden**, in **besseren Einbänden** und in **feinen Geschenkbänden**.)

Alexis' Vaterländ. Romane: Die Hosen des Herrn v. Bredow. Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 2,25 M.
— **Der Werwolf.** Lbd. 1,70 M., besser geb. 2,25 M., Geschenkband 2,50 M.
— **Der Roland von Berlin.** Lbd. 1,95 M., besser geb. 2,50 M., Geschenkband 3 M.
— **Der falsche Woldemar.** Lbd. 2,20 M., besser geb. 2,75 M., Geschenkband 3,50 M.
— **Isegrimm.** Lnbd. 2,20 M., besser geb. 2,75 M., Geschenkband 3,50 M.
— **Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.** Lbd. 2,70 M., besser geb. 3,25 M., Geschenkband 3,75 M.
— **Cabanis.** Lnbd. 2,70 M., besser geb. 3,25 M., Geschenkband 3,75 M.
— **Dorothee.** Lnbd. 1,95 M., besser geb. 2,50 M., Geschenkband 3 M.
Andersen, Märchen. Lnbd. 1,95 M., besser geb. 2,50 M., Geschenkband 3,25 M.
— **Neue Märchen.** Ergänzungsband. Lnbd. 1,70 M., Geschenkband 2,50 M.
Archenholtz, Geschichte des Siebenjährigen Krieges. Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkbd. 2,25 M.
Arndt, Ernst Moritz, Gedichte. Auswahl. Leinenbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 2 M.
Arnim und Brentano, Des Knaben Wunderhorn. Lnbd. 2,70 M., besser geb. 3,25 M., Geschenkband 4,50 Mk.
Barthel. Neuer poet. Hausschatz. Lnbd. 4,40 M., Geschenkband 5,50 M.
— **Gedichte.** In hocheleg. Geschenkband 4 M.
Beecher-Stowe, Onkel Toms Hütte. Lnbd. 1,70 M., besser geb. 2,25 M., Geschenkband 3 M.
Bell, Currer, Jane Eyre, die Waise von Lowood. Lnbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 1,75 M.
Bern, Geleitworte fürs Leben. Lnbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkbd. 2,25 M.
Björnson, Auf Gottes Wegen. Lbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 2,25 M.
Brachvogel, Friedemann Bach. Roman. Lbd. 1,95 M., besser geb. 2,50 M., Geschenkband 2,75 M.
Bret Harte, Argonautengeschichten. Lbd. 1,70 M., besser geb. 2,25 M., Geschenkband 3 M.
Bulwer, Eugen Aram. Roman. Lnbd. 1,95 M., besser geb. 2,50 M., Geschenkband 3,50 M.
— **Die letzten Tage von Pompeji.** Roman. Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 3 M.
— **Nacht und Morgen.** Roman. Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 3 M.
— **Rienzi, der Letzte der Tribunen.** Roman. Lbd. 2,20 M., besser geb. 2,75 M., Geschenkband 3,75 M.
— **Pelham** oder **Begegnisse eines Weltmannes.** Roman. Lnbd. 1,95 M., besser geb. 2,50 M., Geschenkbd. 3,50 M.
Byron, Sämtl. Werke. 3 Bde. Lnbd. 8 M., Halbfranzband 10 M.
Carlyle, Französische Revolution. 2 Bde. Lbd. 3,90 M., besser geb. 5 M., Geschenkband 5,50 M.
Chamisso, Gedichte. Lbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 1,75 M.
Cooper, Der rote Freibeuter. Lnbd. 1,95 M., besser geb. 2,50 M., Geschenkband 3 M.

Dante, Göttliche Komödie. Lnbd. 2,20 M., besser geb. 2,75 M., Geschenkbd. 3,50 M.
Daudet, Briefe aus meiner Mühle. Lnbd. 0,85 M., besser geb. 1,25 M., Geschenkband 1,75 M.
Dickens, Weihnachts-Geschichten: Heimchen am Herde — Der Weihnachtsabend — Silvesterglocken. Besser geb. je 1 M., alle 3 in 1 Bde. zus. in Geschenkband 2,25 M.
— **Copperfield.** 2 Bde. Lnbd. 3,40 M., besser geb. 4,50 M., Geschenkband 4,75 M.
— **Nicholas Nickleby.** 2 Bände. Lnbd. 3,90 M., besser geb. 5 M.
— **Klein-Dorrit.** Lnbd. 2,45 M., besser geb. 3 M., Geschenkband 4,75 M.
— **Oliver Twist.** Lbd. 1,70 M., besser geb. 2,25 M., Geschenkband 3,50 M.
— **Die Pickwickier.** 2 Bände. Lnbd. 2,20 M., besser geb. 3 M., Geschenkband 3,50 M.
— **Bleakhaus.** 2 Bände. Lnbd. 3,90 M., besser geb. 5 M.
Droste-Hülshoff, Gedichte. Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 2 M.
J. P. Eckermanns Gespräche mit Goethe. Lnbd. 2,45 M., besser geb. 3 M., Geschenkband 3,50 M.
Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. Lnbd. 0,60 M., besser geb. 1 M., Geschenkband 1,25 M.
Emerson, Essays. 3 Teile. Lnbd. 2,20 M., besser geb. 2,75 M., Geschenkbd. 3,50 M.
— **Aus Welt und Einsamkeit.** Lnbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkbd. 2,25 M.
Ewige Weisheit. Spruchpoesie des Talmud. Lnbd. 1,35 M., Geschenkbd. 2,50 M.
Ferry, Der Waldläufer. Lbd. 3,20 M., Geschenkbd. 5,75 M.
Feuchtersleben, Zur Diätetik der Seele. Lnbd. 0,60 M., besser geb. 1 M., Geschenkband 1,25 M.
Flammarion, Gott in der Natur. Lnbd. 1,70 M., besser geb. 2,25 M., Geschenkband 3 M.
Fouqué, Undine. Leinenbd. 0,60 M., besser geb. 1 M., Geschenkband 1,25 M.
Freiligrath, Gedichte. Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkbd. 2,25 M.
Gerhardt, Paul, Geistliche Lieder. Lnbd. 1,35 M., Geschenkband 2,25 M.
Gerstäcker, Die Regulatoren in Arkansas. Erzählung. Lbd. 1,70 M., besser geb. 2,25 M., Geschenkband 2,50 M.
— **Die Flusspiraten des Mississippi.** Erzählung. Leinenbd. 1,70 M., besser geb. 2,25 M., Geschenkband 2,50 M.
— **Gold!** Ein kalifforn. Lebensbild. Lnbd. 1,95 M., besser geb. 2,50 M., Geschenkband 3 M.
— **Heitere Erzählungen.** Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 2 M.
— **Hinterwäldler-Geschichten.** Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 2 M.
— **Hinterwälder-Geschichten.** Bd. I. II. Lnbd. je 1,35 M., besser geb. je 1,75 M., Geschenkband je 2 M.
Goethe, Werke. Auswahl. 5 Bände. Lnbd. 12,50 M., Halbfranzband 15 M.
— **Gedichte.** Leinenbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 1,75 M.
Grillparzer, Dramatische Meisterwerke. Geschenkband 2,25 M.
Grün, Anastasius, Gedichte. Lnbd. 1,10 M., Geschenkband 2 M.

Gudrun, übersetzt von Karl Simrock. Leinenbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 1,75 M.
Habberton, Helenens Kinderchen. Lbd. 0,85 M., besser geb. 1,25 M., Geschenkband 1,75 M.
— **Anderer Leute Kinder.** Lbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 2 M. Beide Teile in 1 Bde. besser geb. 2,25 M., Geschenkband 3 M.
Hauff, Sämtl. Werke. 2 Bde. Lnbd. 4,50 M., Geschenkband 4,50 M.
— **Märchen.** Leinenbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 1,75 M.
— **Lichtenstein.** Lnbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 1,75 M.
Hebbel, Werke. Auswahl. Leinenbd. 3 M., Geschenkband 3,50 M.
Hedenstjerna, Novellen. Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkbd. 2,25 M.
— **Neue Novellen.** Leinenbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 2,25 M. — **Aus der Heimat.** Lnbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 2,25 M. — **Marie aus dem „Goldenen Ross".** — **Der Majoratsherr von Halleborg.** Lnbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 2,25 M. — **Kaleidoskop.** Lbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 2,25 M.
Heine, Sämtl. Werke. 4 Bde. Lnbd. 7,50 M., Halbfranzband 10 M.
— **Buch der Lieder.** Leinenbd. 0,85 M., besser geb. 1,25 M., Geschenkband 1,50 M.
Jacobsen, Marie Grubbe. Roman aus dem Dänischen. Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkbd. 2,25 M.
— **Niels Lyhne.** Roman aus dem Dänischen. Lbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 1,75 M.
Immermann, Der Oberhof. Lnbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkbd. 1,75 M.
— **Tristan und Isolde.** Lnbd. 1,10 M., Geschenkbd. 2,25 M.
Kant, Kritik der reinen Vernunft. Lnbd. 3,45 M., besser geb. 4 M., Geschenkband 4,50 M.
Kingsley, Hypatia oder **Neue Feinde mit altem Gesicht.** Lnbd. 1,95 M., besser geb. 2,50 M., Geschenkband 3,50 M.
Kipling, Schlichte Geschichten aus den indischen Bergen. Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkbd. 2,25 M.
Knapp, Ewiges u. Zeitliches. Gedichte. Lnbd. 1,35 M., Geschenkband 2,25 M.
Knigge, Ueber den Umgang mit Menschen. Lbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 2,25 M.
Kügelgen, Jugend-Erinnerungen eines alten Mannes. Lnbd. 1,95 M., besser geb. 2,50 M., Geschenkbd. 2,75 M.
Kurz, Schillers Heimatjahre. Historischer Roman. Lnbd. 2,20 M., Geschenkband 3 M.
Lavater, Worte des Herzens. Leinenbd. 0,85 M., Geschenkband 1,75 M.
Lenau, Gedichte. Leinenbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 1,75 M.
Lessing, Meisterdramen. Lnbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkbd. 1,75 M.
Logau, Sinngedichte u. Epigramme. Lnbd. 0,85 M., Geschenkband 1,75 M.
Longfellow, Evangeline. Lnbd. 0,60 M., Geschenkband 1,25 M.
Loti, Islandfischer. Roman. Lnbd. 0,85 M., besser geb. 1,25 M., Geschenkbd. 2,25 M.

Ludwig, Werke. Auswahl. Lnbd. 2,25 M., Geschenkband 3 M.
Luther, Colloquia od. Tischreden. Lnbd. 1,10 M., Geschenkband 1,75 M.
— **Geistliche Lieder.** Leinenbd. 0,60 M., Geschenkbd. 1,25 M.
Manzoni, Die Verlobten. Lnbd. 2,20 M., besser geb. 2,75 M., Geschenkbd. 3,50 M.
Mark Aurel, Selbstbetrachtungen. Lnbd. 0,85 M., Geschenkband 3,75 M.
Meyr, Erzählungen aus dem Ries. Besser geb. 2,50 M., Geschenkband 3 M.
Milton, Das verlorene Paradies. Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 2,25 M.
Mörike, Gedichte. Leinenbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 2,25 M.
— **Maler Nolten.** Lbd. 1,70 M., besser geb. 2,25 M., Geschenkband 3 M.
— **Mozart auf der Reise nach Prag.** Lnbd. 0,60 M., besser geb. 1 M., Geschenkband 1,25 M.
— **Das Stuttgarter Hutzelmännlein.** Leinenbd. 0,85 M., Geschenkband 1,75 M.
Mügge, Afraja. Ein nordischer Roman. Lnbd. 1,95 M., besser geb. 2,50 M., Geschenkband 3,50 M.
— **Der Vogt von Sylt.** Eine Erzählung. Lnbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 1,75 M.
Multatuli, Max Havelaar. Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkbd. 2,25 M.
— **Millionenstudien.** Leinenbd. 1,35 Mk., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 2,25 M.
— **Minnebriefe. — Zeige mir den Platz usw.** Lbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 2,25 M.
— **Abenteuer d. kleinen Walther.** Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkbd. 2,25 M.
— **Walther in der Lehre.** Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 2,25 M.
— **Walther** (beide Teile in einem Bande). Besser geb. 3 M., Geschenkband 3,50 M.
— **Ideen und Skizzen.** Lnbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 2,25 M.
Nathusius, Elisabeth. Eine Geschichte, die nicht mit der Heirat schliesst. Lbd. 2,20 M., besser geb. 2,75 M., Geschenkband 3 M.
— **Tagebuch eines armen Fräuleins.** Lnbd. 0,85 M., besser geb. 1,25 M., Geschenkband 1,50 M.
Nibelungenlied, übersetzt von **Karl Simrock.** Lbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 2,25 M.
Petersen, Die Irrlichter. Lnbd. 0,60 M., besser geb. 1 M., Geschenkband 1,25 M.
— **Prinzessin Ilse.** Lbd. 0,60 M., besser geb. 1 M., Geschenkband 1,25 M.
Rückert, Werke. Auswahl. Lnbd. 3 M., Halbfranzband 4,50 M.
— **Liebesfrühling.** Lbd. 0,85 M., besser geb. 1,25 M., Geschenkband 2 M.
— **Gedichte.** Lbd. 0,85 M., Geschenkband 2 M.
Saint-Pierre, Paul und Virginie. Lnbd. 0,60 M., Geschenkband 1,25 M.
Scharling, Zur Neujahrszeit im Pfarrhof von Nöddebo. Lnbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkbd. 1,75 M.
— **Meine Frau und ich.** Lnbd. 1,10 M., besser geb 1,50 M., Geschenkband 1,75 M.

Schaumberger, Im Hirtenhaus. Lnbd. 0,85 M., Geschenkband 1,75 M.
— **Bergheimer Musikanten-Geschichten.** Lbd. 1,35 M., Geschenkband 2,25 M.
Schiller, Sämtliche Werke. 4 Bände. Leinenbd. 7,50 M., Halbfranzband 10 M.
— **Gedichte.** Lnbd. 0,85 M., besser geb. 1,25 M., Geschenkband 1,50 M.
Schleiermacher, Der christliche Glaube. Leinenbd. 3,45 M., besser geb. 4 M., Geschenkband 4,75 M.
— **Die Weihnachtsfeier.** Lnbd. 0,60 M.
Schwab, Die deutschen Volksbücher. Lnbd. 2,95 M., geb. 3,50 M., Geschenkband 3,75 M.
— **Sagen des klassischen Altertums.** Lnbd. 2,95 M., besser geb. 3,50 M., Geschenkband 3,75 M.
Scott, Ivanhoe. — **Kenilworth.** Romane. Lnbd. je 1,10 M., besser geb. je 1,50 Mark, Geschenkband je 3 M.
— **Quentin Durward.** — **Guy Mannering.** — **Der Talisman.** Romane. Lnbd. je 1,35 M., besser geb. je 1,75 M., Geschenkband je 3 M.
— **Das Kloster.** — **Der Abt.** — **Waverley oder 's ist nun sechzig Jahre.** — **Woodstock.** Romane. Lnbd. je 1,70 M., besser geb. je 2,25 M., Geschenkband je 3 M.
Sienkiewicz, Quo vadis? Erzählung aus der Zeit Neros. Lnbd. 2,20 M., besser geb. 2,75 M., Geschenkbd. 3,50 M.
— **Ohne Dogma.** Roman. Lbd. 1,70 M., besser geb. 2,25 M., Geschenkband 3 M.
— **Die Kreuzritter.** Roman aus dem 15. Jahrhundert. Lnbd: 2,70 M., besser geb. 3,25 M., Geschenkband 3,50 M.
— **Am sonnigen Gestade. Die Dritte. Hania.** Novellen. Lnbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkbd. 2,25 M.
Smiles, Charakter. Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkbd. 3 M. — **Selbsthilfe. Pflicht. Sparsamkeit.** Lnbd. je 1,70 M., besser geb. je 2,25 M., Geschenkband je 3 M.
Spitta, Psalter und Harfe. Lnbd. 0,85 M., besser geb. 1,25 M., Geschenkbd. 1,50 M.
Stifter, Der Hochwald. — **Das Heidedorf.** Lbd. 0,85 M., besser geb. 1,25 M., Geschenkband 1,75 M.
— **Bunte Steine.** Sechs Erzählungen. Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 2,25 M.
Tegnér, Frithiofssage. Lbd. 0,60 M., besser geb. 1 M., Geschenkband 1,25 M.
Tennyson, Enoch Arden. Lnbd. 0,60 M., besser geb. 1 M., Geschenkband 1,25 M.
Thomas von Kempen, Die Nachfolge Christi. Lnbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 1,75 M.
Tillier, Mein Onkel Benjamin. Lnbd. 0,85 M., besser geb. 1,25 M., Geschenkband 1,75 M.
Uhland, Gedichte. Leinenbd. 1,10 M., besser geb. 1,50 M., Geschenkband 1,75 M.
Voss, Luise. Lnbd. 0,60 M., besser geb. 1 M., Geschenkband 1,25 M.
Wallace, Ben Hur oder **Die Tage des Messias.** Leinenbd. 2,20 M., besser geb. 2,75 M., Geschenkband 3,50 M.
Wiseman, Fabiola. Lnbd. 1,35 M., besser geb. 1,75 M., Geschenkband 2,25 M.
Zitatenschatz, Deutscher. Lnbd. 0,85 M., Geschenkband 1,50 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Grundstücke.

Eckgrundstück
mit Laden in Halle a. S. billig zu verkaufen bei geringer Anzahl. Off. u. **Z. 6603** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Umstd. h. **billig** zu verk. in e. **Stadt** i. Harz, am **Bahnhof** gel., e. 1903 neu erb., mit **mod. Masch.** und Einrichtg. vers. vergrößerfähig. **rottgeh. Ringofenziegelei** mit Dampfbetrieb, **Prod. 3 Mill., hoh. Werksvr., Kalksteinbruch,** gt. Absatz f. Kalk, nur 1. Hypothek 50 000 Mk. **Kr. 150 000 Mk.,** Anz. **40—60 000 Mk.** Nähere Ausk. ert. unter **Fol. 1939 Wilh. Hennig & Co., Dessau.**

Fleischerei.
Ein in industriereich. Gegend, Kreisstadt, nahe am Markt geleg. auch f. **Viehhand.** geign. Grundstück sof. z. verk. o. z. verp. Angb. u. U. C. 4372 a. R. Mosse, Halle S.

Kautionsfähiger
j. **Herr sucht** gut eingeführtes **Geschäft,** gleich welcher Branche. Offerten unter **F. 6291** an die Exped. d. Ztg.

Grundstücksverkauf.
Ein **neuerbautes Wohnhaus** m. großem Hintergebäude, Toreinfahrt, Vor- und Hintergarten, passend für Fleischerei (konkurrenzlos), ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkauf. Offerten unter **H. F. 3000** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Weißenfels a. S.** erbeten.

Kanarienhähne gute Schläger z. verk. **Wilhelmstr. 7,** Gartenh. II. r.

Baustellen,
auch zu Fabrikzw. gut geign., beliebig groß, Mitte Diemitz gelegen, **zu verkaufen.** Off. unter **A. 6511** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Halle a. S.

Gepr. Masseuse empf. sich z. Massage, Manicure u. Fußpflege. **Gr. Ulrichstr. 18, II.**

Baustelle oder mittleres altes Grundstück, ev. m. Gart., in Nähe d. Stadtgymnasiums geg. bar z. kauf. od. desgl. eine n. Baust. m. Gart. i. Nord. d. Stadt. Gefl. Off. nur mit Preis, Größe d. Grundst. u. Ang. d. Lage u. **B. N. 4403** an **Rudolf Mosse,** hier. 4546

Junger Student
sucht i. d. N. d. Agrachem. K. St. **Pension.** Angeb. n. Preisangabe, **Schäfer,** Karlstr. 10 part. 4528

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090315023/fragment/page=0004